

Haushaltsrede 2016 für die SPD-Fraktion

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, verehrte Kolleginnen und Kollegen, verehrte Referenten,

bei der Vorbereitung meiner Haushaltsrede war ich geneigt, einige Passagen vom Vorjahr unverändert zu übernehmen.

Z.B. zur Finanzlage der Stadt: Wie immer weiß man bei der Haushaltsaufstellung ja nichts Genaues zu den Steuerschätzungen und Schlüsselzuweisungen. Und wenn man die Schlüsselzuweisungen für das Haushaltsjahr dann doch kennt, ist es zu spät für die Einarbeitung in den Haushaltsplan. Aber dann man hat wieder eine stille Reserve, die in 2015 immerhin 6,5 Mio betrug.

Und ebenso wie fast immer: **Das zurückliegende Haushaltsjahr** verlief wieder deutlich besser (2015: 6 Mio plus).

Seit vielen Jahren wiederholt sich das **Thema über die strukturelle Schwäche unseres Verwaltungshaushalts**, der keine ausreichende Zuführung zum Vermögenshaushalt erwirtschaften kann. Daran kann sich aber etwas ändern, wenn im April die Konsolidierungsmaßnahmen beschlossen werden, die dann in den folgenden Jahren jeweils ca. 2 Mio einbringen sollen.

Ebenso wie im Vorjahr ist die Asyl- und Flüchtlingssituation in der Stadt aufzugreifen und das Thema Personalentwicklung in der Stadtverwaltung bleibt ebenfalls weiter auf der Tagesordnung. An späterer Stelle werde ich darauf ausführlicher eingehen.

Jetzt aber komme ich doch zu wesentlichen Unterschieden zu meiner Vorjahrsrede und der meiner Kollegen:

Jeder sprach im **Januar 2015 von einer Wende:** Denn zum letzten Mal könne zum Ausgleich des Vermögenshaushalts ein kräftiger Griff in die Rücklagen erfolgen und letztmalig wäre in der Finanzplanung ein so hoher Vermögenshaushalt um die 30 Mio möglich, für das Jahr 2016 könnten deshalb nur noch 23 Mio veranschlagt werden.

Auch im Bereich Kultur wollte man 2015 neue Wege gehen um mit immer wieder vor sich herschiebenden Projekten voranzukommen, deshalb wurde ein Kulturfonds eingerichtet, in dem jährlich 400 T € angespart werden sollten. Doch ohne jeglichen Beschluss in einem Gremium ist dieser Fonds aufgelöst worden und verschwunden.

Heute wissen wir nun: Die Zahlen und Planungen aus dem Jahr 2015 sind alles Schnee von gestern. Der geplante Rücklagenstand von 8,7 Mio Ende 2015, hat sich in Wirklichkeit auf 20,2 Mio entwickelt, so dass für den Haushalt 2016 zum Ausgleich wieder eine Entnahme von fast 10 Mio möglich ist und dennoch am Ende des Jahres 2016 immer noch rund 10,5 Mio im Sparstrumpf verbleiben (und mit den erhöhten Schlüsselzuweisungen für 2016 können es gar 12,6 Mio werden).

Der Vermögenshaushalt liegt nun entgegen den Erwartungen wieder sehr hoch bei 31,3 Mio und soll auch in den nächsten Finanzjahren ähnlich hoch bleiben.

Zum Zahlenwerk des Haushalts und zu den Gründen der Änderungen will ich weiter nicht eingehen- wir haben dies ja in den Vorreden ausreichend dargelegt bekommen.

Während der Haushaltsberatungen wurde die Frage aufgeworfen „**Investieren wir zu viel** für eine Stadt unserer Größe?“ und die Frage „**Gefährden wir** damit eines unserer strategischen Ziele zur Stärkung der Finanzkraft Kemptens, nämlich die uns auferlegte Grenze von 8 Mio Rücklagen nicht mehr einhalten zu können?“ Bei weiterhin hohen Investitionsplanungen wäre zumindest im Jahr 2018 diese 8 Mio Grenze nicht zu halten.

Aber wie vorhin schon gesagt: Oft ist das Zahlenwerk ein Jahr später nur noch Schall und Rauch. Dies gilt vor allem in Bezug auf die kommenden Haushaltsjahre, denn die **Konsolidierungsmaßnahmen**, die ab 2017 Jahr für Jahr über 2 Mio einbringen sollen, sind in der Finanzplanung nicht berücksichtigt.

Sparen ist nie verkehrt und ein Notgroschen für schlechtere Zeiten immer ratsam. Andererseits können unterlassenen Maßnahmen, gerade im Bereich von Sanierungen, später teurer kommen oder zukunftssträchtige Entwicklungen für eine Stadt und das Gemeinwohl der Bürgerinnen und Bürger verpasst werden, der erhoffte Effekt einer positiven Stadtentwicklung könnte dann zu spät kommen. Zudem sollte bei wirtschaftlichen Überlegungen die zurzeit günstige Zinslage für Finanzierungen nicht gänzlich außer Acht bleiben.

Der Stadtrat hat übereinstimmend die strategischen Ziele 2030 verabschiedet. Die gilt es nun Schritt für Schritt umzusetzen. Mit Finanzplanung und Projektplanungen sind da 5-6 Jahre schnell dahin. Und Projekte gibt es viele, bei vielen steht aber in der Finanzplanung die Angabe „nach 2018 oder nach 2020“ bzw. sind ganz ohne Angaben von Jahreszahlen, werden also erst für die nächste Stadtratsperiode eingeplant.

Dazu die entsprechenden Beispiele: Das Beginenhaus, an dem Ehrenamtliche sich mit hohen Leistungen seit über einem Jahrzehnt einbringen, erscheint erst ab 2019 im Investitionsplan, die Dreifachturnhalle, obwohl sie für die Schulen jetzt schon teilweise gebraucht werden könnte, ab 2020. Ohne Jahresangaben stehen die Projekte Allgäu- bzw. Marstallmuseum und die Bibliothek. Der Umbau des Bahnhofvorplatzes, der erste Ort für ankommende zugreisende Touristen und Besucher steht in den Sternen. Genauso ist es mit dem Wahrzeichen der Stadt: Die Burghalde existiert nicht in den Planungen, es gibt kein Konzept und auch keine Planungskosten. Die strategischen Ziele für Tourismus können aus unserer Sicht ohne solche Projekte nur schwerlich erreicht werden.

Dazu kommen die notwendigen Investitionen für die Sanierung und die Klimaschutzmaßnahmen der Schulen. Hier gibt es einen Investitionsstau von rund 40 Mio Euro. Da sind zu nennen die Lindenbergsschule, mit dessen Planung wir dieses Jahr beginnen, die Haubenschloßschule, die Nordschule, die VS Heiligkreuz, die Mittelschule an der Hofmühle, die Städt. Realschule, das Carl- von- Linde-Gymnasium, das Hildegardis-Gymnasium und das Berufsschulzentrum. Bei den zwei letztgenannten Schulen beginnen die Umbau- bzw. die Sanierungsmaßnahmen noch in diesem Jahr.

Die Entwicklung der ehemaligen Kasernenareale steht als eine vordringliche Aufgabe und große Chance für Kempten an. Hochwertiges Gewerbe, möglichst auch Forschungsinstitute sollten das Ziel sein, auch im Hinblick auf unsere schwache Steuerkraft. Auch dafür braucht man aber zunächst Geld, wie auch für die Umsetzung des Mobilitätskonzepts, das heuer ja endlich vorgelegt werden soll.

Der ÖPNV, der Jahr für Jahr stagnierende Fahrgastzahlen aufweist, muss endlich zukunftsorientiert aus- und umgebaut werden, auch im Hinblick auf unsere Tourismus- und Klimaschutzziele.

Insgesamt summieren sich die Zukunftsmaßnahmen auf ein Investitionsvolumen von über 100 Mio Euro. Wenn man die jährlichen Investitionsraten auf ca. 15 Mio herunterfahren würde – Tiefbauprojekte, wie Straßenbau, Brückensanierungen, Radwege usw. müssen darin ja auch noch enthalten sein – dann hätte dies sehr lange Zeitspannen für die Umsetzung der Maßnahmen zur Folge.

Was bringt das Jahr 2016 den Bürgerinnen und Bürgern an konkreten Maßnahmen?

-Hoch und Tiefbaumaßnahmen erfolgen wieder: Z.B Sanierung der Lorenzstraße in der Stiftstadt und der Straße an der Stadtmauer, um zwei Beispiele zu nennen.

-Sicherer gegen drohendes Hochwasser können sich die Anlieger in der Füssener Straße in Zukunft fühlen, denn die Bachtelbachverbauung wird fertiggestellt. Dies gilt auch für die Bewohner der Bachtelmühlsiedlung, dort erfolgen ebenfalls Maßnahmen zum Hochwasserschutz.

-Für die Sanierung der König Ludwig-Brücke beginnt 2016 die Planung, die Baumaßnahmen folgen dann in den nachfolgenden Jahren.

-Eine gute Nachricht für Fahrradfahrerinnen und Fahrradfahrer: Für 100 000 € werden Fahrradabstellplätze im Stadtgebiet entstehen.

- Wie schon erwähnt, die Umbau-und Sanierungsmaßnahmen am Hildegardis-Gymnasium beginnen, wie auch die Planung für die Sanierung der Lindenbergsschule.

-Der erste Schritt zur Umsetzung des Museumskonzepts erfolgt beim Zumsteinhaus mit der Planung und vielleicht auch noch dem Baubeginn in 2016. Damit kann es aber im Bereich der Kultur nicht getan sein. Das Museumskonzept besteht nun seit über 5 Jahren, deshalb sollten Prioritäten gesetzt werden und ein Beschluss zur Umsetzung erfolgen.

-Nach einer nun notwendigen Umplanung, weil die Querverbindung durch mehrheitlichen Beschluss des Stadtrats aus der Planung herausgenommen wurde, kann vielleicht im Herbst die **Erschließung des Baugebiets Halde-Nord** erfolgen, viele Bauinteressenten warten darauf. Bei der anstehenden Umplanung fordert die SPD-Fraktion allerdings einen höheren Anteil an Mietwohnungsbau, denn hier herrscht besonderer Bedarf.

- Erfreulich ist die in Bälde anstehende Einweihung des neuen **Feuerwehrhauses in St. Mang**. Dort werden auch der neue Spielplatz und die Streuobstwiese- teilweise Projekt Soziale Stadt St. Mang - dieses Jahr fertig gestellt werden. Aber der Bürgerpark an der Robert-Schumann-Schule kommt erst in 2017.

-Beim Sport geht es auch voran: Das Betriebsgebäude am Seggersbogen wird gebaut –nach einer fast zehnjährigen Leidenszeit. Ein Leuchtturmprojekt wird sicherlich das Kletterzentrum, das der Deutsche Alpenverein in diesem Jahr errichten wird und von der Stadt mit einem Zuschuss unterstützt wird.

-Wie schon erwähnt, beginnen in 2016 auch die Planungen für das Kasernenareal. Hoffen wir, dass die Stadt sie auch bald erwerben kann, hoffentlich auch zu günstigen Bedingungen und mit staatlichen Finanzhilfen, wie immer wieder von staatlicher Seite versprochen wurde.

-Die Planungen für die Umgestaltung des Stadtparks sollen erfolgen und auf der Burghalde wird der Spielplatz erneuert. Hoffen wir, dass viele Familien –auch mit Kinderwagen- dann dort oben ankommen werden.

-Neues auch bei der Stadtpolitik: Der **Gestaltungsbeirat** wird seine Tätigkeit aufnehmen und die Verwaltung bekommt das neu geschaffene **Amt für Integration**. Dies ist längst überfällig, denn die Problematik mit Asylsuchenden und Flüchtlingen wird uns auch im Jahr 2016 stark beschäftigen. **Zwei Hauptaufgaben sind zu bewältigen: Die Versorgung dieser Personengruppen und die Integration der Bleibeberechtigten.** Dies alles erfolgt durch die Kommunen, bei ihnen liegt die Last und sie müssen die dafür notwendige Infrastruktur schaffen. Reichen die Kindergartenplätze? Werden wir ausreichend Sprachkurse für die Kinder in den Schulen haben, gibt es ausreichende Kurse für die Erwachsenen? Die Berufsschulklassen für Asylbewerber und Flüchtlinge, sogenannte BAF-Klassen müssen deutlich aufgestockt werden, damit die vielen jungen Flüchtlinge möglichst bald in Ausbildungsberufe kommen. Und natürlich werden dringend Wohnungen gebraucht- nicht nur für Flüchtlinge. Für die Stadt Kempten besteht hier dringender Handlungsbedarf und zusammen mit Sozialbau, BSG und Baugenossenschaft müssen bald mit kreativen Konzepten tragbare Lösungen gefunden werden. Die SPD-Fraktion fordert einen deutlich höheren Anteil im Mietwohnungsbau, um ausreichend bezahlbare Wohnungen für unsere Bevölkerung zur Verfügung stellen zu können. Die Kommunen benötigen hierzu dringend der Unterstützung durch Land und Bund.

Dies gilt auch in Bezug auf die Personalkosten, die durch die Asylsituation den Kommunen entstehen. Zwar werden die Leistungen für Asylbewerber vom Bund bzw. Land erstattet, aber nicht für die entstehenden Personalkosten, darauf bleiben die Kommunen bislang mit beträchtlichen Summen sitzen.

Hier hat auch die Stadt Kempten viele Stellen schaffen müssen, denn angefangen vom Einwohnermeldeamt, Sozialamt und Jugendamt war mehr Personal erforderlich und viele Mitarbeiter in diesen Ämtern mussten letztes Jahr Schwerstarbeit leisten. Auch der BSG und der Diakonie mit ihren Hauptamtlichen, aber auch vielen Ehrenamtlichen ist zu danken, dem Roten Kreuz, den Johannitern, den Tafeln und den anderen Einrichtungen wie z.B. das Stadteilbüro St. Mang. Großen Dank gilt es zu sagen den zahlreichen Helferkreisen, die sehr wertvolle Arbeit leisten, aber auch der Kemptener Bevölkerung, die sich – von einzelnen Ausnahmen abgesehen, bislang nicht von rechtradikaler Hetze und Fremdenfeindlichkeit haben anstecken lassen. Natürlich gibt es auch unter den Asylbewerbern schlechte Menschen, aber man darf nicht alle unter Generalverdacht stellen oder gar diskriminieren.

Und man muss ihnen auch die Chance geben, sich in unsere Gesellschaft einzuleben und unsere Verhaltensweisen zu erlernen.

Der Stellenplan der Stadt und die damit verbundenen Personalkosten sind jedes Jahr Thema der Haushaltsberatungen. Die Kosten steigen um 3 Mio auf insgesamt 50,5 Mio an. Dafür gelten die gleichen Gründe wie im Vorjahr:

Personalstellenzunahme und anstehende Tarifsteigerungen sind dafür wieder zu nennen. Zur Personalmehrung ist zu sagen, dass der Ausbau der Kitas, die Aufgabenerweiterungen bei der Mittagsbetreuung an den Schulen und die Asylsituation zu weiteren Stellen führten und zu den damit verbundenen Mehrkosten. In der Verwaltung wird das neu geschaffene Amt für Integration kommen und das Personalamt erhält die unabdingbare Stellenmehrung von 4,39 Stellen zu ihrer Aufgabenerfüllung für rund 1400 Personen. Bestehen bleibt das Problem der Personalentwicklung und der Personalgewinnung- darauf bin ich bereits letztes Jahr eingegangen. *(Auszug aus 2015: Das Problem der Zukunft liegt nicht nur in den steigenden Personalkosten, sondern vor allem in der Personalgewinnung. Fast 30 Personen in Führungsaufgaben, z.B. Amtsleiter, werden in den nächsten 10 Jahren altersbedingt ausscheiden. Schon jetzt meldet das Personalamt, dass es schwierig ist qualifiziertes Personal zu gewinnen. Die finanziellen Anreize im öffentlichen Dienst sind begrenzt, also muss weiter über Modernisierungsmaßnahmen die Verwaltungsarbeit attraktiver gemacht werden: Telearbeit, flexible Arbeitszeiten und damit bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Rückkehr- bzw. Wiedereinstiegsmodelle für Frauen (und auch Männer) und die verstärkte Werbung bei Schulabgängern sind mögliche Lösungen für dieses sehr ernst zu nehmende Problem der Personalgewinnung. Dieser Weg des Personalamts muss weiter verfolgt und ausgebaut werden.)*

Trotz mancher Einwände zu den Personalmehrungen und deren Kosten muss man aber gerechterweise festhalten, dass Kempten im Vergleich zu anderen Städten in den letzten 5 Jahren nur einen Personalkostenanstieg von 2,36 % hatte. Bei vergleichbaren Städten lag die Steigerung bei 9,49 %. Und Kempten liegt bei einem weiteren Vergleich, Personalkosten pro Einwohner, an vorletzter Stelle mit 588 €, andere Städte liegen deutlich darüber.

Was steht weiter an für das Jahr 2016?

Jeder hofft auf ein Ende in der **Angelegenheit großes Loch**, dass es entweder zur Insolvenzeröffnung oder zur Zwangsversteigerung kommen wird, damit durch andere Investoren dieser Schandfleck mitten in der Stadt verschwinden kann und die Stadt ihr Geld hoffentlich zurückbekommt.

Bei Christoph 17 scheint sich der Standort in Durach als endgültige Lösung abzuzeichnen. Dazu wünschen wir uns alle eine baldige positive Entscheidung.

Zum Ende das Unerfreuliche für 2016: Die **Konsolidierungsmaßnahmen** sollen im April beschlossen werden. Für die Bürgerinnen und Bürger bedeutet dies zwangsweise höhere Belastungen in einigen Bereichen durch Gebühren- oder Steuersatzerhöhungen. Wahrscheinlich werden diese Belastungen relativ moderat sein, so dass die Parole **„Gürtel enger schnallen“** wohl nicht gebraucht werden muss.

Für den Haushalt 2016 ist festzustellen, dass er solide aufgestellt ist und kräftige Investitionen ermöglicht. Das Investitionsprogramm für die weiteren Jahre sollte allerdings auf den Prüfstand, nicht nur im Hinblick auf Dringlichkeit, sondern auch im Hinblick auf Umsetzungsmöglichkeiten durch anderweitige Finanzierungen, auch außerhalb des Vermögenhaushalts, so wie man es jetzt auch in der Museums-Depotfrage machen will.

Die SPD-Fraktion wird dem Haushalt 2016 zustimmen.

Die Beratungen im HFA zum Haushalt waren stets sachlich und die Ämter haben kompetent ihre Budgets vorgetragen. Deshalb geht ein Danke an die Verwaltung mit **all ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern**, an die Amtsleitungen und Referenten, an die Kollegen des HFA, an Kämmerer Matthias Haugg und an Oberbürgermeister Thomas Kiechle. Ein herzliches Dankeschön sage ich auch all den Bürgerinnen und Bürgern von Kempten, die mit Engagement und ehrenamtlicher Arbeit zum Wohle unserer Stadt Kempten beitragen.

Siegfried Oberdörfer

Vorsitzender der SPD-Stadtratsfraktion